

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 96 (2009)  
**Heft:** 12: Für die Zukunft = Pour l'avenir = For the future

**Artikel:** [www.bauteilclick.ch](http://www.bauteilclick.ch) : nachhaltige Bauteilbörsen  
**Autor:** Caviezel, Nott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-131121>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

welche die kantonalrechtlichen Abstände einhalten, dürfen nur in den seltensten Fällen übermässige Immissionen ausgehen. Selbst soweit die kantonalen Abstände verletzt werden, ist schliesslich zu beachten, dass dieses Erfordernis der Übermässigkeit nicht auf diese Abstandsvorschriften zurückwirkt: Ist die Verjährung noch nicht eingetreten, bleibt der Beseitigungsanspruch vorbehalten; bis zum Ablauf der Verjährung richtet er sich strikt nach dem Metermass, also auch dann, wenn die Störung nicht übermässig stark oder sogar gering ist.

In der eingangs zitierten kategorischen Formulierung des Obwaldner Obergerichts trifft es also nicht zu, dass sich Nachbarn an guten Aussichts-lagen die Aussicht gewähren müssten. Das Urteil war in seiner Begründung denn auch differenziert und steht in Übereinstimmung mit dem zwei Jahre später ergangenen Bundesgerichtsentscheid zu Stallikon; auch im Obwaldner Fall handelte es sich um eine dichte Föhrenreihe, Baum stand an Baum und die Zwischenräume waren mit Sträuchern geschlossen.

Und was hat das mit dem Bauen zu tun? Einerseits insofern wenig, als die beschriebenen Regeln nicht unbesehen auf Gebäude und Anlagen übertragen werden können: Es ist davon auszugehen, dass die öffentlichrechtlichen Vorschriften über die Gebäudeabstände bereits das festschreiben, was als nicht übermässig zu gelten hat. Andererseits beeinflussen aber Bäume, die in der Aussicht stehen, den Gebäudewert. Es ist an den Wädenswiler Fall zu erinnern: Ein Generalunternehmer hatte 29 Bäume gefällt, die teilweise bis 30 m hoch in der Seesicht standen. Der Statthalter hat die Einziehung von 5 Mio. Franken als unrechtmässig erlangten Vermögensvorteil verfügt – nicht unangefochten allerdings; das Verfahren ist vor Bezirksgericht noch hängig. Es empfiehlt sich jedenfalls, sich rechtzeitig über die Nachbarpflanzen und deren Berechtigung und Wachstumspotential zu orientieren. Vielleicht gelingt es auch, vom Gesetz abweichende Regelungen nachbarlich zu vereinbaren und mit Dienstbarkeiten zu sichern.

Dominik Bachmann



Bilder: Nott Caviezel

## www.bauteilclick.ch

### Nachhaltige Bauteilbörsen

Im Jahr 2008 wurden in der Schweiz 2830 594 Tonnen Siedlungsabfälle verbrannt und fast 12 Mio. Tonnen Bauabfälle entsorgt, davon 5,4 Mio. Tonnen aus dem Hochbau. Zählen wir Sonderabfälle und Klärschlamm hinzu, entfielen im letzten Jahr pro Einwohner 2,1 Tonnen Abfall ([www.bafu.admin.ch/abfall](http://www.bafu.admin.ch/abfall)). 2008 wurden in der Schweiz mehr als 50% der Siedlungsabfälle stofflich verwertet (u.a. Glas, Papier, Stahlblech, Alu, PET-Getränkeflaschen, Batterien, Textilien, Elektro- und Elektronikgeräte).

Im Gegensatz zum Recycling der Siedlungsabfälle mit erstaunlichen Rücklaufquoten landen aus Hausabbrüchen und -sanierungen weniger als 5% der noch brauchbaren Teile nicht in der Verbrennung oder auf der Deponie. Dieses Wenige – und doch Viele – sammeln, bewirtschaften und verwerten in der Schweiz seit mehr als einem Jahrzehnt die Bauteilbörsen. Rein wirtschaftlich betrachtet, sind diese Börsen – eigentlich Verkaufslager und Läden – auf die gesamte Baubranche bezogen natürlich kein nennenswerter Faktor, aber gleichwohl nützliche und vor allem ideell und sozial bedeutsame Einrichtungen. Immerhin weisen die 15 operativen, im Dachverband «Bauteilnetz Schweiz» zusammengeschlossenen Bauteilbörsen des Landes im letzten Jahr einen Umsatz von beinahe 3 Millionen Franken aus.

Was Bauherrschaften, Architekten, Handwerker und Heimwerker in den Baubörsen finden, ist also nicht Bauschutt, sondern ein wahres Panoptikum gereinigter und wenn nötig reparierter und säuberlich gelagerter Teile, welche die schnelle Bauwirtschaft hinter sich gelassen hat. Je nach Art

und Zustand der Bauteile, kauft man diese sogar mit einer drei- bis sechsmonatigen Garantie, häufig auch Neuwertiges, zu einem Bruchteil ihres Neuwerts: Bodenbeläge aus Holz, Stein und Keramik, ganze Wände, Tüfen und andere Verkleidungen, Türen und Tore, Fenster mit Zubehör, ganze Treppen, Geländer, Einrichtungen und Geräte für Heizung und Klima, Sanitäreinrichtungen, von der Armatur bis zur Badewanne, Küchenherde, aber auch ganze Einbauküchen sowie ein vielfältiges Angebot an Bauteilen für den Aussenbereich und den Garten. Zu finden auf der Online-Datenbank [www.bauteilclick.ch](http://www.bauteilclick.ch), welche ältere Webauftritte ersetzend im Mai 2004 aufgeschaltet wurde und für das Bauteilnetz einen eigentlichen Durchbruch bedeutete.

Wer Bauteile wiederverwendet, vermindert die Bauabfälle und senkt die Baukosten. Durch die Rückführung von «Bauabfall» in den Kreislauf wird ein konkreter Beitrag am nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen geleistet. Zusätzliche Anerkennung verdienen die Bauteilbörsen, weil sie – manchmal im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen und in Zusammenarbeit mit dem RAV, aber ohne öffentliche Subventionen – Schweiz weit über 350 sinnreiche und anspruchsvolle Arbeitsplätze für Arbeitslose, Arbeitssuchende und nicht mehr vermittelbare Personen unterhalten und somit auch sozial nachhaltig wirken. Deshalb kann man mit Fug behaupten, dass Bauteilbörsen in beispielhaft ganzheitlicher Art Erfordernisse der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit erfüllen. Ein Besuch in einer der Niederlassungen lässt schliesslich unschwer erkennen, dass sie mit dem gesammelten und wieder aufbereiteten Strandgut aus vergangenen Zeiten auch einen kulturellen Beitrag leisten.

Nott Caviezel